

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Anfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. Februar d. J. dem in Diensten Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht stehenden Bibliothekar und Archivar Franz Malcher todtfrei den Titel eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Februar d. J. dem Expeditor und Registrator der k. und k. Privat- und Familienfonds-Güter-Direction in Wien Johann Süß aus Anlaß seiner Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen und treuen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens huldvollst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Februar d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Josef Strzygowski zum ordentlichen Professor der neueren Kunstgeschichte an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Madayski m. p.

Heute wird das III. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 8 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 2. Februar 1894, Z. 1634, betreffend die Tage und Orte der Hauptstellung der Wehrpflichtigen in Krain für das Jahr 1894.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 20. Februar 1894.

Nichtamtlicher Theil.

Die Landtage.

Ueber die abgelaufene Landtagsession schreibt das „Fremdenblatt“:

Still wird es in den Landstuben. Einer der Abschnitte unseres vielgestalteten parlamentarischen Lebens, die Landtagsession, ist seinem Abschlusse nahe; der Parlamentspalast auf dem Franzensring rüstet zur Aufnahme der Reichsboten. Ehe wir aber einen Blick in die Zukunft thun, schauen wir zurück auf die inhaltreichen Wochen, welche durch die Arbeiten der Landesvertretungskörper ausgefüllt worden sind und freuen uns des vorwiegend friedlichen Bildes, das diesmal unser Auge erfreut. Fast alle Landtage haben ein

Fernstern.

Weltsysteme höherer Ordnung.

Wenn man den Himmel mit einem Fernrohre durchmustert, wird man jeden Augenblick auf Sternenspaare stoßen, die so enge aneinander stehen, daß sie mit freiem Auge oder in einem schwächeren Fernrohre wie ein einziger Stern aussehen.

Anfangs erklärte man sich diese enge Nachbarschaft dadurch, daß bei der unendlichen Zahl von Gestirnen der Fall sehr leicht eintreten kann — ja muß, daß ungeheure Entfernungen getrennt sind, scheinbar nebeneinander zu stehen scheinen, weil sie in unserer Gesichtslinie nahezu hintereinander stehen.

In der That gibt es auch eine Menge Doppelsterne am Himmel, welche nur scheinbar nebeneinander, in Wirklichkeit aber hintereinander stehen. Woher man dies weiß, soll der Leser bald erfahren.

Nun mußte aber gleich von vornherein die Thatfache auffallen, daß der Doppelsterne bedeutend mehr waren, als nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung sein sollte. Man theilte daher schon frühzeitig die Ansicht, daß manche Doppelsterne auch thatsächlich so nahe beisammen stehen könnten, doch konnte man dies nur vermuthen, nicht aber beweisen.

Da trat vor ungefähr 120 Jahren der Mannheimer Astronom Christian Mayer mit der aufsehen-

erregenden Entdeckung in die Oeffentlichkeit, daß er Begleiter von Fixsternen entdeckt und beobachtet habe. Zunächst erregte diese Kundmachung theils heftigen Widerspruch, theils sogar Spott. „Wie“, rief man, „eine Sonne — denn Sonnen sind ja alle Sterne — sollte von Planeten begleitet werden, die uns sichtbar sind? Wie kann man auf so ungeheure Entfernungen Weltkörper wahrnehmen wollen, die nur mit erborgtem Lichte leuchten?“ Man hielt es nämlich, entsprechend den Verhältnissen unseres Sonnensystems, für selbstverständlich, daß um eine leuchtende Sonne nur dunkle Planeten kreisen können.

Um sich zu rechtfertigen, veröffentlichte Mayer 1778 eine Bertheidigungsschrift, in welcher er achtzig von ihm beobachtete Doppelsterne aufzählte, deren Stellung sich am Himmel gegenüber den Angaben älterer Beobachter und selbst seinen eigenen ersten Beobachtungen gegenüber geändert hatten. Aber noch immer wollte man ihm nicht glauben, sondern behauptete, jene Ortsveränderungen rührten von der Eigenbewegung der Fixsterne im Weltraume her.

Da trat William Herschel im Jahre 1783 mit 450 Doppelsternmessungen hervor und bewies, daß bei dem auffallend geringen Abstände der Doppelsterne voneinander und ihrer großen Zahl unmöglich an eine bloß zufällige Stellung gedacht werden könne. Er behauptete daher, daß diese Doppelsterne Systeme bilden müßten, in denen man im Laufe der Zeit Bewegungen wahrnehmen würde, ähnlich jenen der Pla-

neten und Satelliten. Deshalb mögen fleißig die Abstände und Richtungswinkel der Doppelsterne gemessen werden, damit man später daraus ihre Bahn berechnen könne.

Herschels Aeußerungen riefen großes Erstaunen hervor, aber niemandem fiel es ein, seiner Aufforderung zu entsprechen. Aus diesem Grunde sah sich Herschel gezwungen, in den Jahren 1802 bis 1824 selbst seine Messungen zu wiederholen. Daher hatte er den Triumph, thatsächlich bei vielen Doppelsternen die erwarteten Veränderungen zu finden, mithin den Beweis für seine Muthmaßungen zu erbringen.

Aber erst dem großen russischen Astronomen F. W. Struve blieb es vorbehalten, in Bezug auf die Doppelsterne die Hauptarbeit zu liefern. Nachdem er schon 1813 auf der Dorpater Sternwarte mit Doppelsternmessungen begonnen hatte, setzte er diese von 1824 an mit dem berühmten Fraunhofer'schen Reuzöller — dem mächtigsten Fernrohr jener Zeit — so eifrig fort, daß er in 2 1/2 Jahren 120 000 Sterne beobachtete, unter welchen sich 3063 Doppelsterne befanden. Später setzte er seine mikrometrischen Messungen fort, und sein Doppelsternkatalog gilt noch heute als Grundlage.

(Die darin aufgezählten Sterne werden in der Astronomie unter ihrer Katalognummer und einem vorgelegten griechischen Sigma bezeichnet, während die von seinem Sohne Otto gemessenen ein O vor dem Sigma vorgelegt haben.)

Die darin aufgezählten Sterne werden in der Astronomie unter ihrer Katalognummer und einem vorgelegten griechischen Sigma bezeichnet, während die von seinem Sohne Otto gemessenen ein O vor dem Sigma vorgelegt haben.)

zur That ausgestalteten, dem ganzen Lande die beruhigende Ueberzeugung geboten, daß sie einer höheren Auffassung ihrer Pflichten huldigen, daß sie sich nicht bloß als Vertreter ihres eigenen Volksstammes, sondern der ganzen galizischen Bevölkerung betrachten. Sie verlangen kein Preisgeben, keine Verleugnung der Nationalität von den Landesgenossen anderer Zunge; sie fordern nur Uebereinstimmung in jenen Gefühlen und Bestrebungen, welche allen Bewohnern Oesterreichs gemeinsam sein sollen, in der unentwegten und unbedingten Treue für Kaiser und Reich. Und in dieser Gesinnung begegnen sie sich mit allen patriotischen Ruthenen. Der griechisch-unierte Erzbischof von Lemberg, Mgr. Sembratowicz, sprach denselben gewiß aus dem Herzen, wenn er ihre treue Anhänglichkeit an ihren Glauben und an die Dynastie, ihren Wunsch nach friedlichem Zusammenleben mit den polnischen Mitbürgern betheuerte. Dieselbe Sprache tönt uns auch aus den Schlusssreden der Landtage von Mähren und Krain entgegen; überall wird der nationale Friede im Lande und im Reiche als das höchste Ziel des politischen Strebens und Wirkens gerühmt, überall erkennt man die Bedeutung der nach langen politischen Irrwegen geschaffenen Coalition für die Wohlfahrt des Reiches an. Die drei großen Parteien, welche zunächst diesen Friedensbund bilden, haben sich bisher getreu an seine einfachen und klaren Satzungen gehalten; die Deutschböhmen Hallwisch und Schlesinger, die Conservativen Graf Buquoy und Ledebur, die Polen Graf Badeni und Drieduszycki haben mit gleicher Wärme und gleicher Aufrichtigkeit ihrem Vertrauen in die Stärke und die keiner Nation schädliche Wirkung der Coalition Ausdruck gegeben. Hat sie in den Landtagen unverkennbar und siegreich ihre befruchtende Kraft geäußert, so dürfen wir auch für die naheende Reichstagsession das Beste von einer Vereinigung erwarten, welche nichts anderes bedeutet, als die Sammlung und Erstärkung der verbündeten Parteien unter dem Banner Oesterreichs.

Politische Uebersicht.

Saibach, 19. Februar.

In der vorgestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages beantwortete Statthalter Graf Riellmansegg zwei Interpellationen, worauf die Specialdebatte über den Landesvoranschlag eröffnet wurde. Dieselbe nahm einen größeren Umfang an, da zu zahlreichen Capiteln Redner pro und contra das Wort ergriffen.

Die vorletzte Abend- und die Schlusssitzung des oberösterreichischen Landtages waren von mündlichen Berichten von localer Bedeutung ausgefüllt.

Zu Beginn der letzten Sitzung des steiermärkischen Landtages theilte Landeshauptmann Graf Attems mit, daß der in der vorgestrigen Sitzung beschlossene Dankesausdruck an den früheren Handelsminister Marquis Bacquehem und den Sections-Chef Dr. Ritter von Wittel telegraphisch übermittelt wurde und daß von den Genannten Danktelegramme eingetroffen seien. Marquis Bacquehem telegraphierte: „Von der mich hochehrenden Rundgebung des steiermärkischen Landtages sehr erfreut, bitte ich, meinen Dank dem Landtage zur Kenntnis zu bringen.“

In der vorgestrigen Sitzung des kärntner Landtages wurde in Angelegenheit der Errichtung einer Landeshypothekenbank beschlossen: Der Landtag beschließt die Errichtung einer kärntnerischen Landeshypothekenbank und genehmigt das hierfür ausgearbeitete Statut. Der Landesauschuß wird angewiesen, für die Errichtung der Landeshypothekenanstalt und deren Statut die kaiserliche Genehmigung zu erwirken und

Heute sind die Beobachtungen der Doppelsterne (über 10.000) bereits derart vorgeschritten, daß wir über deren Natur völlig im klaren sind. Heute wissen wir mit Bestimmtheit, daß es im Weltall auch Weltsysteme höherer Art gibt, in welchen zwei oder mehrere Sonnen aneinander oder an einem gemeinsamen Schwerpunkt kreisen.

Noch interessanter sind die vielfachen Sterne, besonders wenn dieselben auch vielfarbig sind. So zum Beispiel umkreisen Caneri, Monocerotis und Cassiopejae den Begleiter doppelt. Bei Andromedae ist der Hauptstern gelb, die Begleiter grün und blau, was im Fernrohr einen wunderschönen Anblick gewährt.

Von den als zweifellos umeinander kreisenden Doppelsternen (die Engländer nennen sie „binary stars“, zum Unterschied von den nur scheinbar nebeneinander stehenden „double stars“, wonach viele Astronomen sie „binäre Sterne“ benamen, wogegen ich lieber die Benennung „Zwillingssterne“ vorschlagen möchte) haben manche bereits mehrmals die berechneten Umläufe vollendet. So z. B. deckt sich der Zwillingsstern Hercules alle 36 3/64 Jahre, beziehungsweise 34 1/2 Jahre, 42 Comae alle 25 3/4 Jahre. Letzterer bleibt dann einige Jahre scheinbar einfach und wird dann wieder 20 Jahre lang getrennt gesehen.

* Denn es gibt außer den doppelten Sternen auch etwa 140 dreifache, zwei Duzend vierfache, zwei fünffache, drei sechsfache, einen achtfachen und einen zehnfachen.

Vorkehrungen zu treffen, daß nach Herabblangen derselben die Anstalt mit Beginn der nächsten Landtagsession eröffnet werden kann. Für die ersten Auslagen wurden 20.000 fl. als ein mit vier Procent verzinslicher Vorschuss aus dem Landesfonde bewilligt. — Betreffs der Aufbringung des Landesbeitrages zu den Kosten der Gailthal-, Rosenthal- und Lavantthalbahn beschloß der Landtag, den Landesauschuß anzuweisen, zur Deckung der Landesbeiträge für diese zu erbauenden Bahnen im Betrage von 300.000 fl. dem Domesticalfonds gehörige Silber- oder Notenrente-Obligationen in dem zur Aufbringung dieser Summe erforderlichen Nominalbetrage nach Maßgabe des Bedarfes zu veräußern. Der Schluß des Landtages erfolgt heute.

Der Salzburger Landtag beschloß in seiner letzten Abendsitzung, den Betrag von 3000 fl. für Sanitätsauslagen im Jahre 1894 einzustellen.

In der letzten Sitzung des Istrianer Landtages wurden die Anträge, welche den Zweck haben, daß die Regierung für die Hebung der Handelsmarine bestimmte Verfügungen treffe, mit Stimmeneinhelligkeit sammt den Zusätzen des Abg. Stanich angenommen. Ebenso wurden die Anträge wegen der Vornahme von Hafenarbeiten zugunsten von Offero genehmigt. Ferner wurde beschlossen, der Regierung sechs, bereits im Jahre 1892 votierte, jedoch nicht sanctionierte Gesetzentwürfe wieder vorzulegen, welche den Landesrath, die Bezirksgenossenschaften und den Anheimfall der Agrar-Geldstrafen betreffen. Auch wurde der Gesetzentwurf, betreffend den Schutz der nützlichen Vogelarten, in dritter Lesung angenommen.

In der letzten Sitzung des Triester Landtages wurde der eingebrachte Gesetzentwurf über die Einführung einer Erbschaftsteuer für Spitalzwecke nach einigen Abänderungen in allen drei Lesungen angenommen, ebenso gelangte der Gesetzentwurf über die Schulaufsicht nach stürmischer Debatte zur Annahme.

Im dalmatinischen Landtage sollte nach Erledigung einiger Petitionen, die eine lebhafteste Debatte veranlaßten, an der Biankini, Belanovic und Basjak theilnahmen, die Verhandlung über die Adresse wegen Einverleibung Dalmatiens in Kroatien beginnen. In diesem Augenblicke übergab Regierungsvertreter Truxa dem Präsidenten eine schriftliche Mittheilung des Statthalters, welche die kaiserliche Entschließung zur Kenntnis brachte, daß der Landtag sofort geschlossen werden soll.

In der letzten Sitzung des galizischen Landtages wurde die Budget-Debatte zum Abschlusse gebracht. Den Anträgen des Finanzausschusses entsprechend, wurden die Ausgaben mit 9,647.513 fl., die Einnahmen mit 2,703.937 fl. präliminirt. Zur Deckung des Abganges wurde die Einhebung einer Landesumlage von 65 kr. per Gulden directer Steuer (in den Bezirken Krakau und Chrzanov von nur 51 kr.) bewilligt. Der Stadtgemeinde Lemberg wurde die Zustimmung erteilt, zur Convertierung ihrer Communal-schulden und für Zwecke der Investition ein Anlehen von 20 Millionen Kronen aufzunehmen.

Kaiser Wilhelm wird heute auf seiner Fahrt nach Wilhelmshaven den Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe besuchen. Der Kaiser trifft daselbst um 6 Uhr abends ein, soupirt in der Familie des Fürsten und fährt nachts weiter.

In der vorgestrigen Sitzung der französischen Kammer wurde die Debatte über die Erhöhung des Getreidezolles wieder aufgenommen. Nach einer Rede Raquet's, welcher die Zollerhöhung bekämpfte, wird die General-Debatte geschlossen und nach votierter Dringlichkeit in die Special-Debatte eingegangen.

Was die Farben der Doppelsterne betrifft, so hat der Brüsseler Astronom Niesten darüber Untersuchungen angestellt, aus denen sich Folgendes ergab: Bei Zwillingssternen, namentlich solchen von kurzer Umlaufzeit, sind die Begleiter meist von gleicher, gelber oder weißer Farbe. Bei anderen Zwillingssternen erscheint der Hauptstern weiß oder blaßgelb, wenn der Begleiter in Sternennähe (Periastrum) ist, während er sonst gelb oder orangefarbig erscheint. Der Begleiter folgt dabei meist den Farbenveränderungen des Hauptsternes in dem Maße, wie er sich von der Sternennähe entfernt, und er übertrifft ihn nicht selten an Lebhaftigkeit der Färbung; in Sternennähe ist er jedoch meist weiß. Gleichheit der Färbung findet man bei allen Systemen. In scheinbaren Doppelsternen („optischen“) ist der Begleiter gewöhnlich blau.

Was die Berechnung der Doppelsternbahnen so erschwert, ist der Umstand, daß wir von vornherein nicht wissen können, in welchem Winkel wir die Bahnebene eines Zwillingssternes sehen. Selten — fast nie, wenigstens ist noch kein solcher Fall bekannt — wird die Bahnebene auf unserer Gesichtslinie senkrecht stehen, so daß wir sehen können, wie der eine Stern um den anderen herum einen Kreis (beziehungsweise eine Ellipse) beschreibt. Ebenso wenig dürfen wir hoffen, eine Bahnebene zu finden, welche genau in der Ebene unserer Gesichtslinie liegt, so daß wir den Begleiter einen geraden Strich durch seinen Hauptstern hin und

Im russischen Justizministerium befaßt man sich mit einem Projecte, demzufolge der bauerlichen Bevölkerung unentgeltliche Vertretung in Rechtsangelegenheiten geboten werden soll. Demgemäß würden für diesen Zweck vom Staate besoldete Anwälte bestellt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Zum fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) In der letzten Plenarsitzung der sechsten Section (für Pferdeucht) der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, sich an den Jubelfeierlichkeiten des Jahres 1898, insbesondere an der geplanten Jubelausstellung, welche die Fortschritte auf allen Gebieten des menschlichen Schaffens unter der glorreichen Regierung unseres erhabenen Monarchen darthun soll, in ausgedehntem Maße zu betheiligen. Der Präsident der sechsten Section, Dominik Graf Hardegg, hat in diesem Sinne an den Grafen Johann Harrach eine Zuschrift gerichtet.

— (Vom russischen Hofe.) Wie man aus Petersburg meldet, hat sich der Zar von seiner Krankheit bereits vollständig erholt, so daß er dem bevorstehenden Hofball im Winterpalais wahrscheinlich beizumohnen wird. Außer dieser Festlichkeit, an welche sich vielleicht noch einige kleinere Tanzunterhaltungen im Anichov-Palais anschließen werden, wird diesmal kein weiterer Hofball stattfinden. Die kaiserliche Familie, die in der Regel den ganzen Carneval in der Hauptstadt verbringt, dürfte heuer vor Ablauf desselben die Residenz in Gacina beziehen. Die Vermählung der älteren Tochter des Zaren, der Großfürstin Xenia, mit dem Großfürsten Alexander Michajlovic wird erst im Juni stattfinden.

— (Orchesterstreik.) Aus Brünn wird vom 17. d. M. gemeldet: Seit heute nachmittags streiken die Orchestermmitglieder des hiesigen Stadttheaters, welche verlangen, daß ihnen in der nächsten, neun Monate umfassenden Saison wie bisher eine zehnmonatliche Gage bezahlt werde. Die Orchestermmitglieder hatten an die Theater-Commission eine Eingabe gerichtet, ohne aber die Erledigung abzuwarten, sich mit Vorstellungen und Drohungen an die Theater-Direction gewendet. Infolge dessen lehnte die Theater-Direction jede weitere Unterhandlung mit den Orchestermmitgliedern ab und machte dieselben auf die schweren gesetzlichen Folgen einer eventuellen Diensteseinstellung aufmerksam. Infolge des Streiks mußte die heutige „Milado“-Vorstellung abgesetzt und ein Schauspiel angesetzt werden.

— (Omladina-Proceß.) Die Verkündung des Urtheiles erfolgt, wie bereits gemeldet, am Mittwoch vormittags. Zur Urtheilspublikation, welche öffentlich ist, werden Eintrittskarten ausgegeben. Den in Haft befindlichen Angeklagten wurde vorgestern von dem Präsidenten mitgetheilt, daß sie wegen ihres excessiven Benehmens am Montag zu je 24 Stunden Dunkelarrest verurtheilt worden sind. Der im Omladina-Proceß angeklagte Mobraček, welcher auch in den Wiener Anarchistenproceß verwickelt ist, wurde an das Wiener Landesgericht abgeliefert.

— (Seine Heiligkeit der Papi) celebrierte gestern vormittags am päpstlichen Altare der vaticanischen Basilika eine Messe, welche den Abschluß der Feierlichkeiten aus Anlaß des Bischofsjubiläums des Papstes bildete. Seine Heiligkeit erschien gegen 10 Uhr auf der Sedia gestatoria unter Borantritt eines Gefolges von zahlreichen Prälaten, Bischöfen und Cardinälen. Die Anwesenden, circa 50.000 Personen, darunter viele italienische Pilger, begrüßten den Papi mit langandauernden

zurück ziehen sehen würden. Gewöhnlich wird die Bahnebene des Zwillingssternes gegen unsere Gesichtslinie geneigt sein. Es gilt also aus den Veränderungen des Richtungswinkels („Positionswinkels“), verbunden mit dem jeweiligen scheinbaren Abstände der beiden Sterne, die Bahn zu berechnen. Dabei fällt aber der Umstand erschwerend ins Gewicht, daß die meisten Doppelsterne sehr nahe beieinander stehen. Der mir zur Verfügung stehende Refractor trennt zum Beispiel unter günstigen Umständen noch Doppelsterne von einer halben Bogensecunde Abstand. Was das sagen will, kann sich der Leser vorstellen, wenn er hört, daß dies gerade so viel ist, als wenn man mit dem Fernrohr eine Kugel von 400 Meter Durchmesser am Monde oder ein Sandkorn in einer Entfernung von 225 Meter sehen kann. Man hat nun auf Grundlage der Verhältnisse unseres Sonnensystems eine Wahrscheinlichkeitsrechnung angestellt, um zu sehen, welchen Durchmesser beiläufig ein Doppelstern haben kann und dabei gefunden, daß keiner derselben größer als 1/100 Bogensecunde sein kann (gleiche Dichtigkeit vorausgesetzt). Das ist fünfmal kleiner, als die kleinste für uns meßbare Größe am Himmel! Wir werden daher wohl niemals den Durchmesser eines Fixsternes direct messen können. Dagegen aber ist es zweifellos, daß unsere Kenntnis der Weltsysteme höherer Art in hundert und mehr Jahren eine bedeutende sein wird. Man vergesse nicht, daß manche Umläufe nach Jahrhunderten zählen.

den, lebhaften Zurufen. Die auf vier Seiten des päpstlichen Altares befindlichen besonderen Tribünen waren von dem diplomatischen Corps, den Patrizierfamilien, den Ritters des Malteser-Ordens und den Führern der Deputationen besetzt. Nach der Messe stimmte der Papst das Te Deum an, welches von allen Anwesenden mitgesungen wurde. Hierauf bestieg Se. Heiligkeit wieder die Sedia gestatoria, setzte die Tiara auf und erteilte von der Ballustrade des päpstlichen Altares aus, welche einen Ueberblick über sämtliche Anwesenden gewährt, den feierlichen Segen. Der Papst verließ hierauf um 11¹/₄ Uhr unter wiederholter sich erneuernden Vivat-Rufen der anwesenden Gläubigen die Basilika und kehrte in die Kapelle Pietà zurück. Der Heilige Vater schien bewegt, erfreut sich jedoch eines guten Befindens und sprach die Segensformel mit fester Stimme. — Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall. Auf dem St. Peters-Platz regelten Truppenabtheilungen den Verkehr, während im Innern der Kirche vaticanische Gardien den Dienst versahen. Abends waren die Facade der Basilika sowie andere Kirchen, ferner die Häuser der katholischen Missionen und Anstalten festlich beleuchtet.

(Eisenbahn Vellova-Sarembej.) Wie aus Sofia vom 18. d. M. gemeldet wird, setzte der Ministerrath in seiner gestrigen Sitzung die Instruktionen für die zu den Verhandlungen in Angelegenheit des Betriebes auf der Eisenbahnstrecke Vellova-Sarembej zu entsendenden bulgarischen Delegierten fest und bestimmte zu Delegierten den diplomatischen Vertreter Bulgariens bei der Pforte, Dimitrov, und den Chef des Eisenbahndepartements, Montschilov. Die Verhandlungen werden über Wunsch der Pforte in Constantinopel selbst stattfinden. Wie die „Agence Valcanique“ erfährt, wird die Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen bei diesen Unterhandlungen durch den Verwaltungsrath Schrader (Berlin) und durch den Director Großholz vertreten sein.

(Gelbes Fieber auf einem österreichischen Kriegsschiffe.) Aus Rio de Janeiro vom 17. Februar wird telegraphiert: Der Commandant Sr. Majestät Schiffes „Brinji“ ist gestern an gelbem Fieber gestorben. Mehrere Erkrankungsfälle an Bord desselben Schiffes wurden festgestellt. Der „Brinji“ dampfte heute nach Ilha Grande, siebzig Seemeilen südlich von Rio de Janeiro behufs Desinficierung ab und wird nach vier Tagen zum Zwecke der Luftveränderung von Ilha Grande nach Montevideo fahren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Fünfzehnte Sitzung am 17. Februar.

(Schluß.)

Abg. Murnil stellt den Dringlichkeitsantrag, es sei der Landesausschuß zu beauftragen, jenen Remunerationenbetrag, welcher den bei der Landesaufnahme von gebrannten geistigen Flüssigkeiten beschäftigten Bediensteten zukommt, behufs Einbeziehung in das zu gründende Pensionsinstitut fruchtbringend anzulegen und in der nächsten Session hierüber zu berichten. (Angenommen.)

Abg. Wisnikar berichtet über die Ergebnisse der geheimen Sitzung, in der die Reorganisation der landwirtschaftlichen Aemter beschlossen und zum Landesbuchhalter der Official Prelesnik mit den Bezügen der dritten Rangklasse ernannt wurde.

Abg. Suklje berichtet namens des Steuerausschusses über den selbständigen Antrag betreffend die Tangente des Landes bei den Einkünften der neuen Personal-Einkommensteuer. Nach dem Antrage des Ausschusses werden nachstehende Beschlüsse einstimmig angenommen.

1.) Der Landtag anerkennt die dringende Nothwendigkeit der Reform der directen Steuern und erblickt in der organischen Einfügung einer zweckdienlich eingerichteten Personaleinkommensteuer in unser Steuersystem ein geeignetes Mittel, um eine Ausgleichung in der Belastung der Steuerträger durchzusetzen und auf diese Weise den Postulaten einer gerechten und verhältnismäßigen Besteuerung zu entsprechen.

2.) Der Landtag kann sich jedoch der Besorgnis nicht verschließen, mit der im Sinne des § 271 des Gesetzwerkes betreffend die directen Personalsteuern den einzelnen Ländern zuweisenden 20procentigen Quote des Jahresertrages der Personaleinkommensteuer im Lande zur Bebedung der Bedürfnisse seines Landeshaushaltes das Auslangen nicht zu finden. Indem der Landtag das System der Zuschläge zu Staatssteuern den gemachten Erfahrungen gemäß, als die Gebarung des Staates und kann er das geeignete Compensationsobject für den Verderb der Ueberweisung angemessener procentualer Antheile an den Erträgen der im Lande zur Einhebung gelangenden staatlichen Realsteuern erblicken.

Die Festsetzung des Procentsatzes dieses Antheiles hätte im Wege der Reichsgesetzgebung zunächst provisorisch, sodann nach Ablauf von zwei Jahren nach dem Inkrafttreten der Steuerreform definitiv zu erfolgen.

Nach einem Referate des Abgeordneten Baron Apfaltrern stimmte der Landtag weiters den Beschlüssen des österreichischen Agrartages theilweise zu und gab weitere Anregungen zum Schutze der Landwirte bei Durchführung der Steuerreform.

Abg. Dr. Tavcar berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag betreffend die slovenische Unterrichtssprache an den k. k. Staatsgymnasien in Laibach und Rudolfsort und der Herausgabe von slovenischen Büchern. Der Ausschuss beantragt, den Landesausschuß zu beauftragen, die nöthigen Schritte zur Durchführung des Antrages einzuleiten und in der nächsten Session darüber zu berichten.

Abg. Dr. Schaffer spricht sich gegen den Antrag aus, da die gegenwärtige Organisation der Gymnasien vollkommen entspreche.

Abg. Dr. Bosnjak bemerkt, daß der Landesausschuß bezüglich Herausgabe slovenischer Lehrbücher seine Schuldigkeit erfüllt habe.

Der Ausschussantrag wird angenommen, desgleichen der Antrag, der Landesausschuß habe beim Handelsministerium die Berücksichtigung der slovenischen Sprache bei der k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest und in betreff slovenischer Aufschriften bei den dortigen Aemtern zu erwirken. (Berichterstatte Abg. Benardic.)

Abg. Stegnar berichtet namens des Rechenschaftsberichts-ausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesausschusses, und zwar über Stiftungen. Derselbe wird genehmigend zur Kenntnis genommen und der Landesausschuß beauftragt, in betreff der Erbauung eines Spitals im Steiner Bezirke das Nöthige vorzulehren und in der nächsten Session zu berichten.

Abg. Benardic berichtet über den Rechenschaftsbericht betreffend Personalangelegenheiten und über das Schlußcapitel „Verschiedenes“. In betreff der Aufschrift auf der Landwehrkaserne wird der Landesausschuß beauftragt, den Recurs an das Landesvertheidigungs-Ministerium zu ergreifen. Im weiteren Verlaufe des Berichtes bespricht der Berichterstatte die Constructionen der einzelnen Brücken der Südbahn. Der Ausschuss stellt den Resolutionsantrag, der Landesausschuß habe sich bezüglich der Untersuchung der Objecte an das Handelsministerium zu wenden.

Abg. Friar stellt den Resolutionsantrag, den Landesingenieur Prasky nach Steiermark zum Studium der Localbahnen zu entsenden.

Der Bericht wird genehmigt und die Resolutionsanträge angenommen.

Landeshauptmann Otto Detela erhebt sich zur Schlussrede, welche er abwechselnd in slovenischer und deutscher Sprache hielt. Er constatirt mit Freude, daß, Dank den aufopfernden Bemühungen der Abgeordneten, die Session reich an Erfolgen war, zum Vortheile des Landes ersprießlich gearbeitet wurde, zollt den Ausschüssen und Berichterstattern für ihre Arbeitskraft besondere Anerkennung und dankt den Mitgliedern der Minorität, die sich an den Arbeiten der Ausschüsse eifrigst betheiligten hatten, insbesondere aber dem Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Apfaltrern, der nebstbei ein höchst wichtiges und mühseliges Referat ausgeführt habe, für ihre Unterstützung.

Unter dem Beifalle der Versammlung dankt sodann der Landeshauptmann dem Landespräsidenten Baron Hein, der allen Verhandlungen im Hause und vielen Ausschusssitzungen eifrigst und mit dem größten Interesse beizuwohnt und ersucht denselben, die Beschlüsse des Hauses zu unterstützen und sich auch künftighin für die Wohlfahrt des Landes einzusetzen. Der Landeshauptmann begrüßt schließlich freudigst den Antrag zur feierlichen Begehung des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers, derselbe werde im ganzen Lande mit Begeisterung aufgenommen werden. Redner schließt mit dem Wunsche: Gott der Allmächtige schütze und bewahre Seine Majestät den Kaiser, und bringt auf Allerhöchstdenselben ein dreifaches Slava und Hoch aus, in welches die Versammelten, welche sich von ihren Sitzen erhoben haben, begeistert einstimmen.

Abg. Svetec spricht im Namen seiner Parteigenossen dem Landeshauptmann und dessen Stellvertreter für die unparteiliche, treue und pflichteifrige Erfüllung ihrer schweren Aufgaben bei Leitung der Sitzungen den Dank aus. (Großer Beifall.)

Landespräsident Baron Hein (Slov.) anerkennt die ersprießliche Thätigkeit des Landtages und die Bewältigung des reichen Materiales zum Nutzen und Wohle des Landes. (Deutsch.) Die gemeinschaftliche Arbeit habe die scharfen Gegensätze gemildert und abgeschwächt; daß sich dies im Laufe der Zeit fortsetze und vielleicht zu einem segensbringenden Ausgleich führen möge, sei des Redners aufrichtiger Wunsch. Für das freundliche Entgegenkommen spricht der Landespräsident sodann seinen Dank aus. (Beifall des ganzen Hauses.)

Abg. Baron Apfaltrern dankt im Namen seiner Partei dem Landeshauptmann für seine umsichtige, rastlose Thätigkeit mit dem Wunsche, derselbe möge auch fernerhin zum Wohle des Ganzen dem Lande mit gleichem Eifer nützen. Redner constatirt mit Befriedigung, daß die Gegensätze in der abgelaufenen langen Session nicht zu scharf zutage traten und schließt sich der Hoffnung

des Landespräsidenten an, daß es mit der Zeit keine Parteien, sondern nur Abgeordnete geben möge. (Beifalliger Beifall.)

Viertes Mitgliederconcert der philharmonischen Gesellschaft.

* In ziemlich rascher Folge haben die Philharmoniker ihre ersten vier Gesellschaftsconcerte erledigt, und es bietet ein Ueberblick über das bisher Gebotene neuerlich ein schönes Zeugnis ernster, liebevoller Arbeit, eine wertvolle Bedeutung für die Kunstempfänglichkeit des Publicums.

Bald bricht die lange symphonielose Zeit herein, darum erfreuen wir uns mit doppelter Anbacht an den Mustern, die uns aus dem unermeßlichen Schatze, den unsere Tonhosen zur Erhebung und Läuterung des Volkes hinterlassen haben. Wer aber einmal echte und wahre Tonkunst genossen und begriffen hat, dem genügt nicht mehr die gewöhnliche Garten- oder Viertonstafelmusik: Er verlangt nach neuer Nahrung, seine Anforderungen steigen mit dem Gebotenen.

Ch. B. Gluck's Ballettmusik aus „Paris und Helena“, bearbeitet von C. Reinecke, bildet den Anfang des Concertes, Franz Schuberts herrliche, unvollendete H-moll-Symphonie den Schluß. Das erstgenannte Werk wurde mit der gebührenden Pietät vorgetragen und ebenso vom Publicum aufgenommen, das letztere, prächtig wiedergegeben, wirkte entzückend.

Die verflossenen zwei Jahre haben uns in den philharmonischen Concerten die große C-Symphonie mit ihrer göttlichen Länge und die 5. B-Symphonie gebracht, gestern die Aufführung der Symphonie-Fragmente in H-moll das Publicum zu Dank verpflichtete. Gleichwie die große C-dur-Symphonie, gehört dieses Werk zu den hervorragenden Schöpfungen nach Beethoven auf dem Gebiete der Orchestermusik. Ueberall erscheint die Form erfüllt von quellendem Leben, wunderbar die Verarbeitung des thematischen Materials, kunstvoll die glänzende und anmuthige Instrumentierung, die mit ungleich einfachen Mitteln tiefe Wirkung erzielt.

Unter der Leitung Meisters Böhrers, mit seiner Beobachtung aller Tonschattierungen ins schönste Licht gestellt, ließ uns die Wiedergabe nur bedauern, daß sie den Schluß des Concertes bildete, wo bekanntlich das Publicum mit usueler Ungeduld bei den letzten Tacten den Ausgängen zuhört.

In dem Concerte stellte sich eine Sängerin, Fräulein Aurelia Kroneisen, dem Publicum in der vortheilhaftesten Weise vor. Laibach ist mit Concertsängerinnen gerade nicht allzu reichlich bedacht, daher jede derartige Nummer mit Anerkennung begrüßt und mit Dank acceptiert wird.

Fräulein Kroneisen wirkt, wie wir vernahmen, an der Musikschule in Klagenfurt als Gesangslehrerin, wird dort auch als Concertsängerin sehr geschätzt, und das mit Recht. Die Sängerin hat einen wohlklingenden, kräftigen Sopran, der sich leicht in die hohen Register hinaufschwingt; der Vortrag ist edel und zeugt von musikalischer Intelligenz. In der Arie aus dem „Freischütz“ traten die guten Eigenschaften der Gastin am besten zutage, während wir in den intimen lyrischen Blüthen der zweiten Abtheilung die Lebenswärme vermissten.

Uebrigens ist letzteres auch in nicht geringem Maße der natürlichen Befangenheit einem fremden Publicum gegenüber und ungewohnten akustischen Verhältnissen zuzuschreiben. Der Erfolg war bedeutend, das Publicum rief die Sängerin zu wiederholtenmalen hervor und erzielte denn auch Zugaben. Wir hoffen, daß Fräulein Kroneisen in der Folge noch weitere Proben ihrer Kunst geben wird.

Mit großem Wohlgefallen hörte das Publicum eine begabte junge Pianistin, Fräulein Magda Küling von Külingen, die unter der Leitung ihres Lehrers Böhrer zu schönen Erwartungen berechtigt. Die junge Dame bereitete uns durch ihr solides Spiel, die saubere Technik und den zarten Anschlag, der so recht dem buftigen Werke Mozarts angemessen ist, einen angenehmen Kunstgenuss und bewies, daß gesundes musikalisches Blut in ihren Adern fließt. Das Publicum ließ es an sympathischem und aufmunterndem Beifalle nicht fehlen und drückte seine Anerkennung wiederholt in schmeichelhafter Weise aus. Die Orchesterbegleitung schmiegte sich sehr discret dem Solo-Instrumente an.

Das Concert war ausgezeichnet besucht. J.

(Für gewerbliche Kreise.) Das k. k. Handelsministerium hat die Anordnung getroffen, daß die nach § 88 der Gewerbe-Ordnung in jeder Gewerbeunternehmung zu führenden Arbeiter-Verzeichnisse mindestens durch drei Jahre nach der letzten Eintragung aufzubewahren und in dieselben alle, also auch die jugendlichen Hilfsarbeiter, einzutragen sind, daß aber auf die nach § 96 der Gewerbe-Ordnung von den Gewerbetreibenden außerdem speciell über die jugendlichen Hilfsarbeiter zu führenden Verzeichnisse diese Vorschrift bezüglich der Aufbewahrungsfrist im Hinblick auf die mehr temporäre Bedeutung dieser Verzeichnisse keine Anwendung findet.

* (Deutsches Theater.) Ein Seitenstück zu dem lustigen Schwan! «Pension Schöller» bildet die am Samstag aufgeführte Schwan-Robitität des Mainzer Schwanfabrikanten Karl Laufs «Der ungläubige Thomas». Ein toller Einfall jagt den andern, die unglaublichsten Situationen wechseln lunterbunt und man kommt vor Lachen nicht zum Nachdenken über die Unwahrscheinlichkeiten des Stückes, das eine Satyre auf Hypnose und Suggestion darstellt. Gespielt wurde mit der besten Laune und jener Verbe, die solchen lustigen Ansinnen immer zum Erfolge verhilft. Herr Erl spielte den Familienvater der im Suggestionsschwanne befangenen Familie mit behaglichem und beweglichem Humor; Bewegung und Geste waren einheitlich sowie charakteristisch, und der Künstler erweckte demnach ungemessene Heiterkeit. Herr Plann gab einen Conservatoristen recht gelungen in Maske und Spiel, ob schon neuerlich der zu weinerliche Ton, den er anschlägt, nicht angenehm berührte. Herr Höfer hatte für seine Rolle als Arzt und Schwiegerjohn den richtigen Ton und die passende Haltung; ebenso brav waren Fräulein v. Beck, Meißner, Jenbach und Spiller, die Herren Jenbach, Mondheim und Böcker in ihren Rollen. Die tüchtige Gesamtheit fand die wohlverdiente Anerkennung und verschaffte dem Publicum einen amüsanten Abend. — Gestern wurde zum Benefiz für Herrn Erl das altersgraue Lustspiel von P'Arronge «Doctor Klaus» vor sehr gut besuchtem Hause aufgeführt. Der Beneficiant wurde mit lebhaftem Applause empfangen und wiederholt gerufen. Das etwas schwerfällige, aber von gesundem Humor gewürzte, mit behaglicher Breite ausgesponnene Stück, das zu den feineren Philistertomödien zählt, fand übrigens die freundlichste Aufnahme. Das Publicum ist ja gegen Schluss der Saison in der besten Stimmung, fordert keine schwer verdaulichen Stücke mehr, ist mit den Darstellern und dem Ganzen zufrieden. Herr Erl spielte die köstliche Figur des Rutschers Zubowsky, jenes drolligen Curpfuschers, der in Abwesenheit seines Herrn seine Wissenschaft einem bäuerlichen Kranken zuwendet und von Geistesmartern zerfleischt wird. Der Künstler erfreute das Haus durch seinen Humor und durch die Naturtreue, mit der er seine Rolle herausarbeitete. Trefflich gab Herr Höfer den schüchternen Liebhaber, gelungen Herr Rissel den Baron von Boden, einfach und natürlich Fräulein von Beck die Gattin des Doctor Klaus, sympathisch Fräulein Meißner und Rita ihre Partien, brav waren Herr Reuter, Mondheim und Frau Mikola, wobei man von manchen Gedächtnislücken absehen muß.

— (Zum Localbahnprojecte Rudolfs-wert-Samobor) geht uns die Mittheilung zu, dass am 27. d. M. in Samobor die commissionelle Verhandlung behufs Festsetzung der Modalitäten des Anschlusses der einerseits von Samobor, andererseits von Rudolfs-wert gegen die Landesgrenze bei Bregana vom Bergbaubesitzer Herrn Cajetan Faber aus Wien projectierten Localbahnen stattfinden und hiebei auch die hiesige k. l. Landesregierung durch einen Abgeordneten vertreten sein werde. —

— (Corrigenda.) In dem Berichte über die vierzehnte Sitzung des krainischen Landtages kommen einige Druckfehler vor, die nachstehend berichtigt werden: Im vierten Absätze der zweiten Spalte soll es richtig heißen: «Redner bespricht die Einführung der Biersteuer, deren Erfolg er für zweifelhaft hält.» Im fünften Absätze soll es heißen: «wenn gegen denselben keine anderen Vorwürfe . . . erhoben würden.» Im fünften Absätze der dritten Spalte soll es richtig heißen: «Von der Umgrenzung der Nothwendigkeit habe er sehr weite Begriffe.» Im siebenten Absätze der vierten Spalte soll es richtig heißen: «Die einen wollen dem Stamme einen schwarz-roth-goldenen Anstrich geben.»

* (Blinder Alarm.) Gestern 5 Uhr nachmittags wurde die städtische freiwillige Feuerwehr wegen eines Raminfeuers im Fürstenthofe alarmiert. Wie es sich herausstellte, war der Alarm grundlos. —

— (Slovenisches Theater.) Mittwoch den 21. und Freitag den 23. l. M. wird die mit Erfolg inscenierte Oper «Prodana nevesta» wiederholt. Die folgende Vorstellung findet Sonntag den 25. d. M. statt.

— (Scharlach.) Nach einer uns aus Innerkrain zugehenden Mittheilung ist in der Gemeinde Sairach der Scharlach neuerdings ausgebrochen, und mußte, da an demselben mehrere Schulkinder erkrankten, deshalb der Schulunterricht einstweilen sistiert werden. —

* (Witzschlag.) Als am 13. d. M. der Besitzer Schabec von Graze zwischen 7 und 8 Uhr abends mit seinem mit drei Pferden bespannten Wagen auf der Reichsstraße von Wippach nach St. Veit fuhr, schlug der Witz neben den Pferden, welche hiedurch in den Straßen-graben geworfen wurden, ein. Das vordere Pferd blieb todt. —

* (Unglücksfall.) Der siebzigjährige Realitätenbesitzer in Möttling Franz Ramuta glitt am 12. d. M. so unglücklich von der Leiter aus und fiel von einer Höhe von zwei Meter zu Boden, dass er sofort todt blieb. —

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. Februar.) Banknotenumlauf 417,205.000 Gulden (— 11,630.000), Metallschatz 278,561.000 Gulden (— 132.000), Portefeuille 106,842.000 Gulden

(— 9,596.000), Bombard 27,066.000 Gulden (— 1,651.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 83,324.000 Gulden (+ 6,106.000), Staatsnoten-Umlauf 358,728.000 Gulden (— 7,318.000 Gulden).

Neueste Nachrichten. Telegramme.

Wels, 19. Februar. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser ist nachmittags um fünf Uhr eingetroffen. Au dem Bahnhofe vom Herrn Erzherzoge Franz Salvator empfangen, begab sich Seine Majestät nach Lichtenegg.

Wien, 19. Februar. (Orig.-Tel.) Die Landtage in Salzburg und Klagenfurt wurden in üblicher Weise geschlossen. Der vom niederösterreichischen Landtage zur Untersuchung der vom Abgeordneten Gregorich erhobenen Anschuldigungen gegen die Donauregulierungs-Commission eingesetzte Ausschuss erklärte die Anschuldigungen für vollständig unbegründet.

Wien, 19. Februar. (Orig.-Tel.) Der Anarchisten-Proceß hat begonnen. Die Vertheidiger verlangen theilweise Doffentlichkeit der Verhandlung. Der Gerichtshof beschließt den absoluten Ausschluss der Doffentlichkeit, worauf die Anklageschrift verlesen wird. Der Eintritt in das Landesgericht und dessen Umgebung sind strenge überwacht.

Budapest, 19. Februar. (Orig.-Tel.) Die vor dem Parlamente angeammelte große Menschenmenge begrüßte die Minister, namentlich den Ministerpräsidenten und den Justizminister, mit begeisterten Rufsen. Der Referent Teleszky erstattete den Bericht über die Eherechtsvorlage, beglückwünscht das Cabinet zur Inaugurierung der liberalen Kirchenpolitik, welche er als Vollstreckung des politischen Testamentes Deaks bezeichnet. Polonyi motiviert sein Separatvotum, dem Justizminister wegen angeblicher Lücken und mangelhafter Ausarbeitung des Eherechtentwurfes das Mißtrauen auszusprechen. Redner weist den Vorwurf ultramontaner Gesinnung zurück, erklärt sich für die Sicherung der Religionsfreiheit und Gleichheit der Confessionen.

Friedrichsruh, 19. Februar. (Orig.-Tel.) Seine Majestät Kaiser Wilhelm ist um 6 Uhr eingetroffen, eilte auf dem Bahnhofe dem ihn erwartenden Fürsten Bismarck entgegen und schüttelte ihm wiederholt lebhaft die Hände. Beide begaben sich zu Fuß zum Schlosse, wo die Fürstin den Kaiser begrüßte. Abends fand eine glänzende Illumination, Empfang und Vorstellung des kaiserl. Gefolges und das Diner statt. Nach 9 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers. Bismarck begleitete denselben zum Waggon. Nach herzlicher Verabschiedung und unter Ovationen des Publicums setzte sich der Zug in Bewegung.

London, 19. Februar. (Orig.-Tel.) Die Gerüchte über eine angebliche Cabinetkrisis sind unbegründet; die Meldungen der «Westminster Gazette» von einem Starleiden Gladstone's wird officiell dementiert.

Kiel, 19. Februar. Die Beerdigung der auf dem Panzerschiffe «Brandenburg» Verunglückten findet am Dienstag um 3 Uhr nachmittags statt. Auf Befehl des Kaisers werden die Verunglückten mit Ehrenbezeugungen, wie vor dem Feinde gebliebene Combattanten, bestattet. Der Kaiser beauftragte den Admiral Knorr mit seiner Vertretung bei der Leichenfeier. Im Zustande der Bewundeten ist keine Verschlimmerung eingetreten.

Petersburg, 19. Februar. Einer amtlichen Meldung zufolge wurden sämtliche Personen, die sich auf dem von der finnisch-ingermanländischen Küste abgelösten Eisscholle befanden, gerettet.

Newyork, 19. Februar. «Newyork Herald» und «Word» veröffentlichen eine Depesche aus Rio de Janeiro, wonach der Regierungskreuzer «Mithroy» ohne die übrigen Kriegsschiffe daselbst eingetroffen ist. — Aus Cincinnati wird gemeldet, dass die Polizei gestern den Anarchisten Kemmen verhaftete, bei welchem eine Namensliste von 120 Anarchisten gefunden wurde. Die Polizei hat die Ueberwachung derselben veranlaßt.

Literarisches.

Die Electricität im Dienste der Menschheit. Eine populäre Darstellung der magnetischen und elektrischen Naturkräfte und ihrer praktischen Anwendungen. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von Dr. A. Ritter von Ubantky. Mit ca. 1000 Abbildungen. Zweite vollständig neu bearbeitete Auflage. In 25 Lieferungen zu 30 Kr. = 50 Pf. = 70 Cs. = 30 Kop. Bisher 10 Lieferungen ausgegeben. In den vorliegenden Lieferungen (7 bis 10) gelangt zunächst die Beschreibung der Inductionsercheinungen zum Abschlusse, wobei die Selbstinduction, die in der modernen Elektrotechnik eine so wichtige Rolle spielt, entsprechend erläutert wird und auch Elshu Thomsons überraschende Versuche Erwähnung finden. Den Abschluss bilden die berühmten Herzschen Untersuchungen, zu deren besseren Verständnisse auch die betreffenden Sätze aus der Wellenlehre erklärt werden. Das hierauf folgende Capitel, betreffend die elektrischen Erscheinungen im Thier- und Pflanzenreiche, enthält ebenso interessante als praktisch wichtige Angaben über die thierische Electricität, über die Wirkungen der Gleich- und Wechselströme auf Menschen und Thiere, über den elektrischen Sonnenstrahl, die Telephonkrankheit u. s. w. sowie auch über Electrocultur. Hiemit ist zugleich auch die erste Hauptabtheilung des gesammten Werkes, nämlich der theoretische Theil, vollendet. Der hierauf folgende Abschnitt enthält die Erzeugung, Umwandlung

und Leitung elektrischer Ströme und beginnt mit der Geschichte der elektrischen Maschinen. Im nächsten Capitel «Das magnetische Feld und der Unter» werden die physikalischen Bedingungen für den Bau und die Wirkungsweise der Dynamomaschinen erklärt und dann mit der Beschreibung der einzelnen Maschinen selbst begonnen. Auch der Drehstrom hat hiebei entsprechende Berücksichtigung gefunden.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Ausweis über den Stand der Thiersenchen in Krain für die Zeit vom 11. bis 18. Februar 1894.

Ausgebrochen

der Rothlauf bei Schweinen in der Stadt Tschernembl des gleichnamigen Bezirkes.

Angelommene Fremde.

Am 18. Februar.

Hotel Stadt Wien. Germernann, Malcher, Wöl, Kümmer, Wien. — Rudert, Dresden. — Reichen, Langran, u. Gora, Oberpostcommissär, Triest. — Latner, Tschernembl. — Haide, f. Frau, Private, Villach.
Hotel Elephant. Förster f. Frau, With, Santner, Raumann, Wien. — Klug, Teplitz. — Dolenc, Grandi, Posch, Ingenieur, Triest. — Arlt, Bodenbach. — Perdevic, Eder von Odabua, f. und f. Major, Graz. — Gruden, Pfarrer, Auerberg. — Moline, Neumarkt.
Hotel Sildbahnhof. Johann u. Maria Dornil, Stein. — Dornil, Stein. — Pirner, Nürnberg. — Svigelj, Koßel. — Stritof, Altemmarkt. — Sbil, Rassenfuß.

Verstorbene.

Den 18. Februar. Tranquillo Cescutti, gewesener Gärtner, 51 J., Jakobsply 11, Schlagfluß.

Den 19. Februar. Franz Sivec, Tischler, 31 J., Wienerstraße, Arbeiterhäuser 1, Lungentuberculose. — Victor Bajec, Gastwirts-Sohn, 16 M., Jakobsply 2, Diphtheritis.

Im Spitale:

Den 17. Februar. Lucia Miklavic, Inwohnerin, 53 J., Krebs.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
19.	7 U. Mg.	743.0	-9.0	D. schwach	heiter	0.00
	2 « M.	742.8	-0.2	D. mäßig	heiter	
	9 « Ab.	745.2	-3.0	D. schwach	heiter	

Wolkensloer Tag, mondheile Nacht, windig. — Das Tagesmittel der Temperatur -4.1°, um 4.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Mitter von Wissehrad.

Ganz seid. bedruckte Foulards von 75 Kr. bis fl. 3.65 p. Met. (ca. 450 versch. Dispositt.) — sowie schwarz, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz.
(67) 16-2
Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hofl., Zürich.

Zur Ausgabe ist gelangt:

Band I, II, III und IV von

Levstikovi zbrani spisi.

Urädil

Frančišek Leveo.

Levstiks gesammelte Schriften werden fünf Bände umfassen.

Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschirt ö. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfranz fl. 14.50, in Kalbleder, Liebhaber-einband, fl. 15.50.

Subscriptionen nimmt entgegen die Verlags-handlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme sowie für die schönen Kranzspenden anlässlich des Lebens meiner innigstgeliebten Pflegemutter Frau

Karoline Ascher

spricht hiemit den tiefgefühlten Dank aus

Anna Müller.

Laibach am 17. Februar 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

(4902 b) 6-4

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani
dné 27. januarja 1894.